az-online.de
Allgemeine Zeitung Altmark Zeitung Isenhagener Kreisblatt

Rechte Umtriebe in Wrestedt: Partei inszeniert Fackelzeremonie auf dem Friedhof

Gestern, 07:00 Uhr
Von: **Bernd Schossadowski**



Dieses Foto von ihrer Gedenkfeier auf dem Friedhof in Wrestedt hat die ultrarechte Partei „Der III. Weg“ auf ihrer Homepage veröffentlicht. © privat

Die ultrarechte Partei „Der III. Weg“ hat auf dem Wrestedter Friedhof eine Gedenkfeier zum Volkstrauertag abgehalten. Die Aktion stößt auf scharfe Kritik. Jetzt prüft der Staatsschutz, ob der Vorfall strafrechtlich relevant ist.

Es ist eine würdevolle Veranstaltung, bei der am Volkstrauertag an die Opfer von Krieg und Gewalt erinnert wird. Auch in diesem Jahr hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung auf dem Friedhof in Wrestedt ausgerichtet. Dazu trafen sich am vorigen Sonntag zahlreiche Teilnehmer. Doch wie jetzt bekannt wurde, hat „Der III. Weg“ diese Stätte zuvor für eigene Zwecke missbraucht: Die vom Verfassungsschutz als rechtsextremistisch bis neonazistisch eingestufte Kleinpartei hat auf dem Wrestedter Friedhof einen „Ehrendienst“ zum Volkstrauertag inszeniert. Das stößt in der Kommunalpolitik und Verwaltung sowie beim Volksbund auf scharfe Kritik. Jetzt ermittelt die Polizei.

Mitglieder der Stützpunkte Weser/Leine und Nord/Ost des „III. Weges“ hätten sich getroffen, „um der in allen Kriegen ermordeten, vermissten und vertriebenen Deutschen zu gedenken“, heißt es in einem Online-Beitrag der bundesweit rund 1000 Mitglieder zählenden Partei. Diese brüstet sich auf ihrer Homepage mit folgenden Attributen: „national, revolutionär, sozialistisch“.

Fackeln, Trommel und ein Kranz

Im Internet hat die Partei auch Fotos von der Aktion in Wrestedt veröffentlicht. Darauf sind mehrere Erwachsene zu sehen, deren Gesichter verpixelt wurden. In strammer Pose stehen sie im Dunkeln vor dem Mahnmal für die Opfer des Ersten Weltkriegs – mit Fackeln, einem Kranz, einer Trommel, einem Banner und einer Fahne mit dem Partei-Emblem. Auch ein Redner mit einem Zettel in den Händen ist abgebildet. Auf einem weiteren Foto ist ein Kind von hinten zu sehen.

Wann die Bilder aufgenommen wurden, ist unklar. Es könnte am Freitagabend gewesen sein. Denn am Samstagmittag entdeckte Matthias Rüger, Vorsitzender des Volksbundes Wrestedt und Geschäftsführer des Ortsverbandes Aue, vor dem Mahnmal einen Kranz. Die Aufschrift auf den Schleifen lautete „In Erinnerung an die Toten unseres Volkes“ und „Der III. Weg Weser/Leine“.

Volksbund-Vorsitzender ist empört

„Ich habe den Kranz hinter das Ehrenmal gelegt“, erzählt Rüger der AZ. Am Sonntag – kurz vor der Gedenkfeier des Volksbundes auf dem Friedhof – habe er Samtgemeindebürgermeister Michael Müller darüber informiert. Rüger ist über die Aktion des „III. Weges“ empört. „Das ist eine schlimme Geschichte. Dass es so was heutzutage wieder gibt, macht mich nicht nur wütend, sondern auch traurig“, sagt er. Die Aufschrift auf dem Kranz widerspreche der Erinnerungskultur des Volksbundes. „Wir gedenken ausdrücklich aller Menschen, die Tod und Leid durch Kriege und Gewalt erlitten haben, auch durch heutige Kriege“, betont Rüger.

Ein ähnlicher Vorfall habe sich vor zehn bis 15 Jahren am Ehrenmal in Stadensen ereignet. Dort habe sich eine rechtsradikale Gruppe am Volkstrauertag getroffen – möglicherweise in Erinnerung an die Panzerschlacht, die im April 1945 in der Nähe getobt hatte.

Abgelegene Stelle am Waldrand

„Ich will nicht hoffen, dass sich eine solche Ideologie ausbreitet“, sagt Verwaltungschef Müller. Es sei richtig gewesen, dass Rüger den Kranz entfernt habe. Die Aktion in Wrestedt missbilligt Müller ausdrücklich. Und er macht deutlich, dass die Gemeinde der ultrarechten Kleinpartei niemals eine Bühne geboten hätte, wenn sie zuvor von der Kranzniederlegung erfahren hätte.

Deshalb habe „Der III. Weg“ die fragwürdige Feier auch auf dem abgelegenen Waldfriedhof veranstaltet, wo sich die Akteure wohl ungestört fühlten, glaubt Wrestedts Bürgermeister Max Lemm (CDU). Rechte Zellen oder völkische Siedler als mögliche Drahtzieher der Aktion gibt es seiner Kenntnis nach in Wrestedt nicht.

Lemm verurteilt „Heldengedenken“

„Ich kann das nur aufs Schärfste verurteilen“, sagt Lemm, der Politiklehrer am Uelzener Herzog-Ernst-Gymnasium ist. In seinem Unterricht würden regelmäßig die Themen Rechts- und Linksextremismus behandelt. „So schnell holt das einen manchmal ein“, sagt Lemm. Er sei für jedes sinnvolle Erinnern am Volkstrauertag, „aber nicht in Form von Heldengedenken und Heroisierung der Geschichte.“

Unterdessen hat Michael Müller die Polizei über die rechten Umtriebe informiert. „Die Ermittlungen laufen, wir stehen im Kontakt mit der Samtgemeinde Aue. Auch der Staatsschutz wird eingebunden“, bestätigt Polizeisprecher Kai Richter. Es werde geprüft, ob der Vorfall „strafrechtliche Relevanz“ habe. „Das kann von Hausfriedensbruch bis zum Zeigen verfassungsfeindlicher Gesten oder Botschaften reichen.“ Richters persönliche Meinung zu dem Vorfall ist eindeutig: „Das ist geschmacklos.“

Auch „Beherzt“ übt scharfe Kritik

Auch ein Mitglied der Gruppe „Beherzt“, die sich für Demokratie und Vielfalt einsetzt, äußert sich kritisch. „Ich bin entsetzt, dass sich solche überregionalen Bünde den Landkreis Uelzen aussuchen, um hier so etwas zu machen“, sagt der Mann, der seinen Namen nicht in der AZ lesen möchte. „Beherzt“ habe den Vorfall „mit Erschrecken zur Kenntnis genommen“.